

JULIANE BARTEL MEDIENPREIS 2022

Nominierte Beiträge 2022 Fiktion & Entertainment

13 Fragen: "#MeToo - Nach fünf Jahren alles beim Alten?"

46'56, ZDF-Mediathek

AutorInnen: Katharina Lauck, Niels Folta

Sexuelle Übergriffe, Machtmissbrauch, Sexismus am Arbeitsplatz - das millionenfach genutzte #MeToo sollte weltweit die Erfahrungen von Frauen sichtbar machen. Aus einem Hashtag wurde schnell eine Bewegung, auch in Deutschland. Die Folge der Show '13 Fragen' befasst sich mit der Frage, ob sich fünf Jahre nach dem Aufkeimen der MeToo-Debatte die Dinge verbessert oder ob sie sich eigentlich noch gar nicht verändert haben. Das Format der Sendung ist eine Diskussion, zu der sechs Gäste eingeladen sind: Drei für je eine der beiden Positionen. Ziel der Sendung ist es, dass die beiden Seiten diskutieren, um sich im besten Falle im Laufe der Zeit aufeinander zuzubewegen und einen Kompromiss zu finden.

Die Don Quijotinnen oder Was kostet die Kindheit

Hörspiel, 58'32, rbb Kultur

Autorin: Ulrike Müller

In dem Hörspiel wird drei alleinerziehenden Müttern im Rahmen einer kafkaesken Gerichtsverhandlung der Prozess gemacht. Der Vorwurf: Sie tragen nicht zum allgemeinen Wohl bei, weil sie zu wenig arbeiten und erwarten dann auch noch Geld vom Staat in Anspruch nehmen zu dürfen. Sie versuchen ihr Lebensmodell zu verteidigen, doch ein Gefühl des Ungenügens bleibt: sowohl ihren Kindern als auch ihrem Job gegenüber. Die in der Verhandlung zur Sprache kommenden Details basieren auf tatsächlichen Biografien vieler alleinerziehender Mütter, denn tatsächlich können Alleinerziehende ihren Erziehungsauftrag in der Regel nur zu Lasten der Karriere leisten. Das heißt, dass ein Drittel der alleinerziehenden Familien von Armut bedroht sind.

Immer erschöpft – hat das System?

Talk (audio), 44'43, NDR Info

Autorinnen: Verena Gonsch, Nadja Mitzkat

In der Podcastfolge wird diskutiert, warum Frauen, die Familie haben, heute nahezu alle von dem Phänomen betroffen sind, sich permanent überfordert und erschöpft zu fühlen. Zu Wort kommen eine Boomerin und ein Millennial. Ist es okay, als Mutter auch Einbußen zu machen oder sollte man sein Leben weiterführen wie bisher? Aktuell wollen Mütter neben ihrem Familienleben oft gleichzeitig arbeiten, ihren Hobbys und dem Sozialleben nachgehen. Welchen Preis hat die Emanzipation und warum bleibt der Mental Load und das "bisschen Haushalt" immer noch an den Frauen hängen? Und was hat sich seit zwanzig Jahren im Frauenleben verändert?

Scham

54'47, NDR Kultur

Autorin: Elisabeth Weilenmann (auf einer Vorlage von Inès Bayard)

In dem Hörspiel wird der Roman Scham von Inès Bayard als Hörfassung neu interpretiert. Es geht um die Pariser Vermögensberaterin Marie, die mit ihrem Mann gerade in die Familienplanung eingestiegen ist, als sie von ihrem Vorgesetzten vergewaltigt wird. Innerhalb weniger Minuten gerät ihre heile Welt damit aus dem Gleichgewicht. Sie ist schwer traumatisiert von der Erfahrung und wird schwanger. Ihrem Mann erzählt sie davon nichts, weshalb er denkt, es sei sein Kind. Irgendwann kann sie dem Druck nicht mehr standhalten und plant, ihr Kind und ihren Mann umzubringen. Mit der Geschichte liefert Bayard eine schonungslose Beschreibung, wie sexueller Missbrauch eine Existenz zerstört und damit ein Fallbeispiel zur #MeToo-Debatte.

Becoming Charlie, 1. Staffel

Serie, 6 Folgen à ca. 15'/Folge, ZDF neo

Autor*in: Lion H. Lau

Die Serie erzählt von Charlie, einem jungen Teenager, die versucht die eigene geschlechtliche Identität zu erkennen. Charlie fühlt sich weder als Frau noch als Mann, doch was ist Charlie dann? Geboren ist Charlie als Mädchen, das Aussehen ist aber eher sportlich-jungenhaft. Charlies Umfeld ist alles andere als die beste Voraussetzung, um sich darin selbst zu finden und das Erkunden der eigenen Nicht-Binarität katapultiert dabei nicht nur Charlie, sondern auch alle anderen aus der Komfortzone und rüttelt an scheinbar unumstößlichen Wahrheiten. Einzig im Rap findet Charlie eine Konstante und ein Ventil für die eigenen Gefühle.